

Schleswig

Hier zu Hause

Kunst gegen den Winterblues

SCHLESWIG Unter dem Titel „Farben gegen den Winterblues“ gibt es ab heute eine Ausstellung im Tilo. Die Eckernförder Künstlerin Brigitte Rave-Rieger zeigt bis zum 29. Januar eine Auswahl ihrer Bilder. Ihr Studium zur Kunsterzieherin intensivierte sie durch einen zweijährigen Aufenthalt in England, wo sie sich mit Malerei und Radierungen auseinander setzte. Neben ihrer langjährigen Tätigkeit als Lehrerin ging sie zudem in der Freizeit weiter ihrer Leidenschaft zur Malerei nach und hat ihre Werke bereits in verschiedenen Ausstellungen präsentiert. „Farben gegen den Winterblues“ kann im Tilo, Lollfuß 48, von Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr besichtigt werden.

„Es ist für mich eine Berufung“

Der frühere Stadtmuseums-Leiter Holger Rüdél über seine Leidenschaft für die Fotografie und seine bevorstehende Bilderschau

FR.

FREITAGS-INTERVIEW

SCHLESWIG Bis vor zwei Jahren leitete Holger Rüdél das Schleswiger Stadtmuseum. Mit Fotoausstellungen verschaffte er der Einrichtung ein Image, das weit über die Region hinaus reicht. International renommierte Fotografen präsentierten dort schon ihre Bilder. Jetzt kehrt Rüdél mit eigenen Bildern an seine alte Wirkungsstätte zurück. Über die Ausstellung „Zeitblende“ und seine verhinderte Karriere als Fotojournalist sprach unser Redaktionsmitglied Alf Clasen mit dem 67-Jährigen.

Herr Rüdél, woher stammt eigentlich Ihre Passion für die Fotografie?

Es ist keine Passion, es ist eine Berufung. Ich habe mit 16 angefangen zu fotografieren und wollte unbedingt Fotojournalist werden.

War Ihnen das in die Wiege gelegt worden?

Mein Vater, der eine kleine Schule in Schuby-Jägerkrug leitete, hat mich inspiriert. Er hat sehr viel fotografiert und dokumentiert. Das war als Schulmeister so üblich. Leider ist er viel zu früh verstorben, aber er hat mir eine Kamera hinterlassen. Und ebenso inspirierend war für mich der Film „Blow Up“ von Michelangelo Antonioni aus dem Jahr



Dr. Holger Rüdél (67) wurde in Schleswig geboren, verbrachte einen Großteil seiner Kindheit aber in Kiel. Von 1985 bis zum Oktober 2016 amtierte er als Direktor des Stadtmuseums Schleswig. Rüdél lebt mit seiner Frau in Selk. FOTO: AC

1966. Er hat mir verdeutlicht, wie investigativ das Medium Fotografie sein kann.

Warum sind Sie denn nicht tatsächlich Fotojournalist geworden?

Ich hatte es geschafft, an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg angenommen zu werden. Als Bewerbung hatte ich eine Foto-Dokumentation eingereicht, bei der ich 1970 zwei Kindergärten in Kiel verglichen hatte: einmal einen klassischen Kindergarten und dann einen antiautoritären „Kinderladen“. Die 68er-Zeit war spannend, ich konnte mir vorstellen, auch im Viet-

namkrieg mit der Kamera aufklärerisch unterwegs zu sein. Aber dann kam gleich im ersten Semester das böse Erwachen. Mein Professor meinte, wir sollten uns alles selbst beibringen, und ist einfach gegangen. Es war ja die Zeit der Reformbewegung an den Hochschulen. Ich habe versucht, das Beste daraus zu machen und habe zum Beispiel nebenbei Aufträge für die Zeitschrift „Konkret“ angenommen. Aber irgendwann hatte ich das Gefühl, nicht das nötige Wissen für den Bildjournalismus vermittelt zu bekommen.

Und dann?

Ich habe mich parallel an der Universität Hamburg eingeschrieben und angefangen, Geschichte und Kunstgeschichte zu studieren. Darauf habe ich mich dann fokussiert.

Nach Ihrem Studium und Ihrer Dissertation kamen Sie 1985 nach Schleswig, wo Sie Leiter des Kulturamtes wurden und damit verantwortlich für das Stadtmuseum. Spielte das Thema Fotografie dort gleich eine Rolle?

Ja, ich habe ziemlich schnell ganz bewusst auf dieses Thema gesetzt. Das Stadtmuseum fristete im Friedrichsberg ein verstecktes Dasein. Ich habe mich gefragt, wie ich das Museum in der öffentlichen Wahrnehmung besser positionieren kann. Ich glaube, dass ich damals das richtige Gespür hatte. Dabei halfen mir meine eigenen fotografischen Kenntnisse. Die Ausstellung „Bilder vom Krieg“ mit Fotos aus dem „Stern“ war 1986 gleich ein Erfolg.

Sie haben im Laufe der Zeit viele Fotoausstellungen ins Stadtmuseum geholt. Welche stechen Ihrer Meinung nach heraus?

Aus stadtschichtlicher Sicht sicherlich die Serie mit den Bildern von Eva Nagel. Besonders waren natürlich auch die Ausstellungen mit Fotos von Jim Brandenburg, David Doubilet oder Art Wolfe.

Und nun kamen Sie auf die Idee, Ihre eigenen Fotos zu zeigen...

Das war nicht meine Idee, sondern kam auf Initiative des Schleswiger Fotoclubs zustande, dem ich seit 30 Jahren angehöre. Ich war jetzt einfach dran.

Was erwartet die Besucher Ihrer Ausstellung?

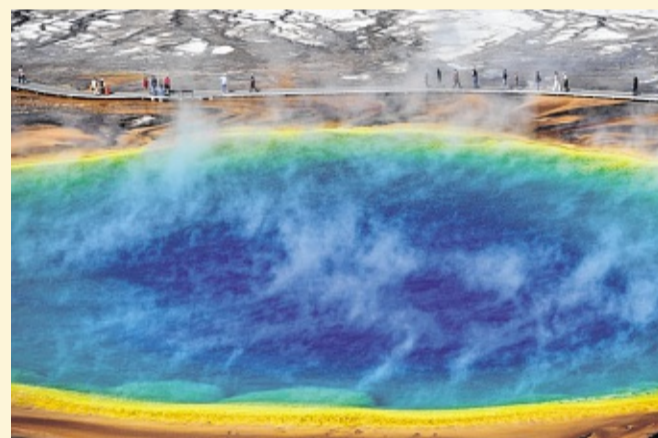
Die Ausstellung hat zwei Schwerpunkte. Im Erdgeschoss des Stallgebäudes zeige ich zeitgeschichtliche Fotos aus den 60er bis zu den frühen 80er Jahren. Da sind Bilder vom besagten „Kinderladen“ dabei, aber zum Beispiel auch Fotos, die ich 1973 in der Zeit des Bürgerkriegs in Nordirland gemacht habe. Im Obergeschoss werden meine neueren Arbeiten präsentiert: Da geht es um die Themen Land-



Seeadler im Anflug auf einen Fisch: Das Foto gelang Holger Rüdél in diesem Jahr im Naturpark Feldberger Seenlandschaft (Mecklenburg-Vorpommern).



Nach dem Anschlag auf Rudi Dutschke kam es in mehreren westdeutschen Städten zu den sogenannten Osterunruhen. Hier ziehen Demonstranten am 13. April 1968 durch Kiel.



Grand Prismatic Spring im Yellowstone National Park, die größte Thermalquelle der USA. Die Schönheit des Pools ist nur von oben zu erkennen. Um das Foto zu schießen, kletterte Rüdél auf einen steilen Berg.



Diese drei alten Holmer Fischer fotografierte Rüdél 1989. Das Motiv wurde von der Tourismusagentur Schleswig-Holstein für eine Werbekampagne verwendet.



Diese digitale Infrarotaufnahme aus dem Jahr 2017 zeigt den Fels Kannesteinen in Norwegen. Der etwa vier Meter hohe Stein wurde im Laufe der Zeit durch die Gewalt des Meeres geformt.

schaft und Wildlife und um die digitale Infrarotfotografie in Schwarz-Weiß.

Wo sind Ihre jüngeren Aufnahmen entstanden?

Ich war in den vergangenen Jahren mit meiner Frau häufiger mit dem Wohnmobil in den USA unterwegs. Da sind viele Bilder entstanden. Aber auch in Schleswig-Holstein habe ich viel fotografiert. Und dann habe ich mich auf Greifvögel spezialisiert. Diese Tiere haben mich schon immer fasziniert. Einen Seeadler im Anflug auf einen Fisch zu fotografieren, ist aber nicht ganz einfach. Durch Zufall gelangen solche Aufnahmen eher selten. Man muss stattdessen einen Köder auslegen.

Sind Sie mit Ihrer Kamera auch noch in Schleswig unterwegs? Hier gibt es auch Seeadler...

Auf dem Burgsee sind die Bedingungen sehr viel schwieriger, um solche Aufnahmen von den Seeadlern zu machen. Grundsätzlich bin ich in der Stadt eher selten mit der Kamera unterwegs. Ich habe früher bereits Bücher über Schleswig herausgegeben; mit dem Thema habe ich im positiven Sinne erst einmal abgeschlossen. Aber wer weiß – natürlich beobachte ich, wie sich die Stadt entwickelt.

Wie bewerten Sie die Entwicklung des Stadtmuseums?

Ich freue mich sehr, dass meine Nachfolgerin Dörte Beier sich weiter auch dem Thema Fotografie widmet. Ansonsten bin ich gespannt, wie sich das Museum weiterentwickelt. Natürlich muss es Veränderungen geben, ein entsprechendes Gutachten wurde noch zu meiner Zeit in Auftrag gegeben. Die Ausstellungen im Palais sind teilweise seit 20 Jahren unverändert.

Bereuen Sie manchmal, dass Sie nicht doch Fotoreporter geworden sind?

Ja, manchmal nagt es noch an mir. Ich glaube, dass ich schon das Talent dafür habe, sonst würden Fotos von mir nicht veröffentlicht. Ich habe bei zwei Agenturen rund 1000 Bilder im Bestand. Vielleicht hätte ich mich damals durchboxen müssen. Heute bin ich in zwei Rollen unterwegs: als aktiver Fotograf und als Kurator für die Nospa. Das ist doch eine schöne Situation für mich.

Ruhestand sieht anders aus.

Ja. Ich bin ein Typ, der nicht lange still sitzen kann. Langeweile habe ich definitiv nicht.

> Die Ausstellung „Zeitblende. 1968 bis 2018“ mit 93 Fotografien von Holger Rüdél wird am kommenden Mittwochabend im Stadtmuseum, Friedrichstraße 9-11, eröffnet. Sie ist bis zum 24. Februar zu sehen. Zur Ausstellung ist auch ein Katalog (Preis: 7 Euro) erschienen. Öffnungszeiten des Stadtmuseums: dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr.

Infrarot-Tag
01.12.18 von 10-16 Uhr
Noch 1 Tag
informieren & ausprobieren von Infrarot-Kabinen
Saunapoint Röhling
Knud-Laward-Str. 30
24837 Schleswig
Tel. 046 21 / 30 28 89

Schleswiger Nachrichten

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

REDAKTIONSLEITUNG

Alf Clasen Tel. 04621/808-1200

STADTREDAKTION

Joachim Pohl 04621/808-1221
Sven Windmann 808-1223
Fax 04621/808-1222
E-Mail redaktion.schleswig@shz.de

KREISREDAKTION

Martin Engelbert 04621/808-1250
Birthe Herbst-Gehrking 808-1251
Tina Jäger 808-1252
Gero Trittmack 808-1253
Anette Schnoor 808-1254
Tina Ludwig 808-1255
Fax 04621/808-1222
E-Mail kreisredaktion.schleswig@shz.de

KORRESPONDENT SÜDERBRARUP

Claus Kuhl 04623/187824

SPORTREDAKTION

Michael Bock 04621/808-5424
Fax 04621/808-5429
E-Mail redaktion.sport@shz.de

ANSCHRIFT

Stadtweg 54, 24837 Schleswig
Öffnungszeiten: Montag - Freitag
9 - 17 Uhr, Sonnabend geschlossen
Zentrale: Tel. 04621/808-0

VERLAGSHAUSLEITUNG

Andreas Weiß Tel. 04621/808-2200

LESERSERVICE

Online-Leserservice:
www.mein.shz.de (24h)
Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)
E-Mail leserservice@shz.de

ANZEIGENSERVICE

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)
E-Mail anzeigen@shz.de

BEZUGSPREIS

Monatlich € 41,90 durch Zusteller,
durch die Post € 43,90.
Preise inkl. 7 % MwSt.